

# Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

## Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — Nr. 1. 680

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich  
Car L. Furmann



Druck und Verlag  
C. Thurmans Buchdruckerei  
Rheinsberg

## Anzeigen

für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 6 Pfennigen für die gespaltenen Zeilen berechnet oder deren Raum berechnet u. bis vorm. 10 Uhr vor dem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 28

Fernsprecher

Mittwoch, den 4. März 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang

## Reinerhaltung des Kulturlebens

Das Ende der Schundliteratur.

Wer hätte sie nicht gefasst, die lässigen Sinterrepenromane und schauerlichen Detektivgeschichten, die hinter halbblinden Schaufensnern gewisser Buchläden mit verführerisch klingenden Aufschriften und phantastisch-bunten Titelbildern ungeheure Absatze und nerentfessende Spannung erraten ließen! Welche Kreise unseres Volkes und vor allem die Jugend erlagen oftmals dem eigenartigen Reiz dieser Lektüre. Wie war es zu erklären, daß solche Schmarren überhaupt auf den Buchmarkt kamen, und zwar in solchen Mengen, daß alljährlich bis zu 2 Millionen Mark für diesen Schund in Deutschland ausgegeben wurden? Wie war es möglich, daß der Kampf, der auch früher schon und namentlich aus den Kreisen der Erzieher gegen diese Schriften geführt wurde, fast wirkungslos verpuffte?

Das lag an dem auf liberalistischer Weltanschauung fußenden Weimar-System, dessen Verfassung es jedem Deutschen freistellte, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Schrift, Druck oder Bild unverböden zu äußern. So war dem wilden Schrei der Äre und der Tor geöffnet und dem hemmungslosen Lauf einer überpannten und schmerzigen Phantasie keine Schranken gesetzt. Man hat zwar im Jahre 1919 gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur für zulässig erklärt. Aber es dauerte mehr als sechs Jahre, bis man endlich ein „Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften“ unter Dach und Fach bringen konnte.

In seinen praktischen Auswirkungen aber stellte dieses Gesetz einen Verstoß dar. Der beabsichtigte Schutz der Jugend sollte dadurch erreicht werden, daß Schriften der genannten Art in eine Liste aufgenommen werden und alsdann vom Vertrieb in gewissen Umfang, insbesondere an Jugendliche unter 18 Jahren, verboten sein sollten. Die Aufnahme in diese Liste geschah durch „Prüfstellen“, die außer einem beamteten Vorsitzenden aus drei verschiedenen interessierten Kreisen angehörigen Sachverständigen zusammengesetzt waren. Erst wenn von dieser Kommission wenigstens sechs Mitglieder übereinstimmend Ansicht waren, konnte eine bestimmte Schrift in die Liste aufgenommen werden. Es ist wohl anzunehmen, daß bei der verschiedenen Gesichtsrichtung der Mitglieder der Prüfstellen nicht allzuoft die erforderliche Stimmenmehrheit erzielt worden ist.

Erst dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, hier gründlich Wandel zu schaffen. Entsprechend der im Parteiprogramm aufgestellten Forderung des geistlichen Kampfes gegen eine Kunst- und Literaturrichtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volkstleben ausübt, hat die Reichsregierung schon einige Tage nach der Machtübernahme in der bekannten Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes bestimmt, daß Druckschriften, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können. Auf Grund dieser Bestimmung leisteten damals allorts schlagartig Millionen gegen Schmutz- und Schundschriften ein mit dem Erfolg, daß eine ungeheure Menge beschlagnahmt und verbrannt wurde. Hierdurch wurde eine gründliche Bereinigung des deutschen Buchhandels von schlechten Schriften.

Für die Folge ist ein Zurückfallen in die überkommenen Zustände verhindert durch die Kulturkammerergesetzgebung. Hiernach muß nämlich jeder, der an der geistigen oder technischen Verarbeitung, der Verbreitung und dem Absatz von Kulturgut beteiligt ist, also auch jeder Schriftsteller, Verleger und Buchhändler, Mitglied einer Einzelkammer sein, die in die Reichskulturkammer eingegliedert ist. Da diese unter Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda steht, ist die Gewähr gegeben, daß nur der zugelassen wird, der sich seiner hohen Verantwortung als Förderer und Bewahrer des deutschen Kulturs und Literaturgutes voll bewußt ist und die für die Ausübung seiner Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzt. Auf diese Weise ist dem nationalsozialistischen Staat im Kampf gegen schädliche Schriften jeder Art ein weit wirksameres Mittel in die Hand gegeben, um sowohl die Jugend als auch das gesamte Volk vor diesen zu schützen, als es der liberale Staat in seinen Prüfstellen hatte.

Es wird zwar auch in Zukunft nach einer Anordnung des Präsidenten der Reichskulturkammer bei dieser eine Liste solcher Bücher und Schriften geführt, die das nationalsozialistische Kulturvolken gefährden oder ungeeignet sind, in die Hände Jugendlicher zu gelangen. Aber die Entscheidung darüber, ob eine bestimmte Schrift auf die Liste gesetzt werden soll, steht heute entsprechend dem nationalsozialistischen Grundgesetz vom Führertum dem Präsidenten der genannten Kammer im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, in gewissen Fällen auch dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, allein zu. Da obenstehend jedoch der verbotenen Schriften vertrieben oder sonstwie gegen die Anordnung verstoßt, Ausschluss aus der Reichskulturkammer droht, ist die Reinerhaltung des deutschen Kulturlebens von allem schädigenden und unerwünschten Schrifttum und der Schutz der Jugend vor verderblichen Einflüssen gewährleistet.

## Ausgebürgerte Staatsfeinde

Ausstoßung jüdischer und kommunistischer Verräter

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen folgende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Becker, Paul; Chmara, Wilhelm, August, Friedrich; Doberer, Kurt; Edel, Emil, Oskar; Finsterbusch, Hans, Walter; Friedrich, Ernst; Goldbaum, Erich; Halle, Felix; Dr. Hallgarten, Wolfgang; Hamburger, Erich; Dr. Hirschfeld, Hans; Holland, Eoban; Dr. Kademann, Fritz; Langhoff, Wolfgang; Dr. Langerstein, Bodo; Leiné, geb. Brodo, Rosa, genannt Leiné-Meyer; Man, Gustav, Ludwig, genannt Hartung; Meene, Bernhard; Middelde, Hippolit; Baehche, Carl; Pol, Heinz; Schubmacher, Ernst; Stahl, Herbert; Wollenberg, Erich; Zweig, Arnold.

Das Vermögen sämtlicher obengenannter Personen wird hiermit beschlagnahmt. Die Entscheidung darüber, inwieweit der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit auf Familienangehörige auszudehnen ist, bleibt vorbehalten.

Paul Becker, Musikdirektor, jüdischer Abstammung, zuletzt Intendant des Staatstheaters in Wiesbaden, freit in seinen Nachwärtigen in Paris die niedrigsten Verdächtigungen gegen das künstlerische Wolken Deutschlands und seiner führenden Männer aus.

Wilhelm Chmara war früher Kommunist, wechselte dann zur Deutschen Arbeitsfront. Als Kreisleiter derselben stützte er nach Unterdrückung von Lohngebern der Arbeitsbeschaffungsstelle nach dem Reichsgebiet. Er liess die deutschfeindlichen stauischen Hegezeitung „Stimme-Beobachter“ einen Bericht über die Zustände in Deutschland, der ein völlig falsches Bild von der Entwicklung der Arbeiterorganisationen in Deutschland gab.

Kurt Doberer, Ingenieur und Journalist, emigrierte 1934 nach der Tschechoslowakei und stellte sich dort in die Front der Emigrantenhege gegen Deutschland.

Emil Oskar Edel, Schriftsteller, früherer Landtagsabgeordneter. Nach seiner Abwanderung nahm er sofort mit emigrierten Reichsbannerfunktionären in der Tschechoslowakei Verbindung auf und beteiligte sich an der Gründung einer deutschfeindlichen Zeitschrift.

Hans Finsterbusch, ehemaliger SPD-Redakteur, Schriftleiter der marxistischen „Volkszeitung“ und Dresdener Stadtverordneter. Er gehörte in der Tschechoslowakei zum Kreis der führenden Emigranten und treibt von dort aus als Propagandist Landesverrat gegen Deutschland.

Ernst Friedrich, Schauspieler und Buchdrucker, langjähriger Kommunist, vielfach u. a. wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Seine maßlose Agitation richtete sich gegen alles Nationale und Scheute auch nicht vor schweren Verleumdungen des vereinigten Generalfeldmarshalls von Hindenburg zurück.

Erich Goldbaum, jüdischer Zeichner und Journalist, der sich bereits vor der Machtübernahme durch eine Verhöhnung der nationalen Ziele Deutschlands herodort. Nach seiner Emigration betätigt er sich in der Tschechoslowakei.

Felix Halle, jüdisch kommunistischer Schriftsteller, als Vertreter von Organisationen kommunistischer Juristen trat er in zahlreichen Versammlungen in Russland als Hebröner gegen Deutschland auf.

Dr. Wolfgang Hallgarten, Schriftsteller, wanderte nach Frankreich aus und ist als Mitarbeiter an dem berühmtesten „Pariser Tageblatt“ des bereits ausgebürgerten Juden Georg Bernhardt tätig.

Erich Hamburger, jüdischer Schriftsteller, früherer Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“. Nach seiner Flucht nach Paris sind in der Emigrantenpresse zahlreiche deutschfeindliche Artikel von ihm erschienen.

Dr. Hans Hirschfeld, Jude, ehemaliger Ministerialbeamter. Als Anhänger früherer linksdemokratischer Kreise wurde er in der Systemzeit zum Präferenzrenten und Mitglied des Aufsichtsrates der „Deutschen Welle“ ernannt. Wegen seiner politischen Betätigung mußte er die Schweiz verlassen und soll sich jetzt in Frankreich aufhalten.

Eoban Holland, Schriftsteller, der bereits 1932 nach Russland auswanderte. Als Organisator des deutschen Nachrichtenmeldens beteiligte er sich führend an der deutschfeindlichen Rundfunkhege in Russland.

Dr. Fritz Kademann, jüdischer Schriftsteller, früherer SPD-Redakteur, SPD-Mitglied, stützte nach dem Umsturz nach Riga aus und war dort Mitarbeiter an dem inzwischen eingegangenen, unter jüdischem Einfluß stehenden Heftblatt „Europa-Öst“. Später war er in Ungarn tätig, wo er kein deutschfeindliches Treiben fortsetzte.

Wolfgang Langhoff war vor dem Umsturz Reichstags- und Schauspieler am Stadttheater in Düsseldorf, fanatischer Wortkämpfer und Funktionär der SPD. Nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft verließ er Deutschland und veröffentlichte gemeine Hebröcherie gegen das Reich.

Dr. Bodo Langerstein, früherer Rechtsanwalt und Notar in Berlin, Jude, radikaler Kommunist, der sich vor allem durch seine maßlosen Angriffe gegen jedes religiöse Bekenntnis auszeichnete. Sein Buch „Aufsturz an Kalkutta“ enthält eine verletzende Gesichtsbetrachtung, die mit den gemeinsamen Angriffen gegen die Reichsregierung verbunden ist.

Rosa Leiné-Meyer, Witwe des in der Münchener Käsezeit standrechtlich erschossenen Kommunistenführers Eugen Leiné. Sie ist in Paris als bolschewistische Agentin tätig, die in landesverräterischer Weise die Interessen des Reiches schädigt.

Gustav Ludwig Man, genannt Hartung, früher Generalintendant am Hessischen Landestheater. Gleich nach dem Umsturz begab er sich in die Schweiz und richtete heftige Angriffe gegen die Neuordnung des deutschen Theaterwesens.

Bernhard Meene, wirkte früher an der marxistischen Heftzeitschrift „Die Tribüne“ und an verschiedenen kommunistischen Zeitungen. Jetzt tritt er in der Tschechoslowakei führend als Hege gegen Deutschland auf.

Hippolit Middelde, kommunistischer Agitator, der wegen seiner staatsfeindlichen Betätigung aus Holland ausgewiesen wurde. Er begab sich nach Russland und stellte sich in den Dienst der kommunistischen Weltpropaganda.

Carl Baehche, ehemaliger sozialdemokratischer Redakteur in Schlesien, gehört zu den Emigranten, die in hemmungsloser Hege gegen Deutschland ihre Aufgabe erblickten.

Heinz Pol, jüdischer Schriftsteller, früher an der kommunistischen Zeitung „Welt am Abend“ tätig. Jetzt ständiger Mitarbeiter der nur der Hege gegen das Reich dienenden Wochenzeitschrift „Die neue Weltbühne“ in Prag.

Ernst Schubmacher, sozialdemokratischer Funktionär und Journalist, betätigt sich in Belgien führend als Drahtzieher der marxistischen Wühlarbeit gegen das Reich.

Herbert Stahl (Steel), jüdischer Redakteur, der in amerikanischen Zeitungen die verlogenen Freisangriffe gegen Deutschland richtete und insbesondere bei der jüdischen Botschaftsbewegung alle übrigen Nachwerte dieser Art an Gemeinheit überbot.

Erich Wollenberg, Schriftsteller und früher Mitglied der kommunistischen Reichsorganisation. Er betätigte sich führend an der Revue des November 1918. In leitenden Stellen der ehemaligen kommunistischen Parteiorganisationen verlor er den bewaffneten Aufwand im Inlande vorzubereiten. Nach dem Umsturz legte er sein landesverräterisches Treiben fort.

Arnold Zweig, jüdischer Schriftsteller, der in seinen Romanen und Novellen versucht, die wertvollen litischen und ethischen Kräfte deutscher Kultur herabzusetzen zugunsten einer volkstrenden jüdischen und vom Klassenhaß befeuert proletarischen Lebensauffassung. Seine Hebröcherie veröffentlicht er mit Vorliebe in den Pariser Emigrantenblättern.

## Englands Aufrüstungsvorschläge

Das englische Weißbuch veröffentlicht

Das mit großer Spannung erwartete Weißbuch der britischen Regierung über die Richtlinien der Aufrüstung Englands ist jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. Das Dokument, das das größte Aufrüstungsprogramm der englischen Geschichte darstellt, enthält im einzelnen folgende Vorschläge:

Es ist beabsichtigt, im Jahre 1937 einen Anfang mit der Wiederaufrüstung der Flotte durch die Kesselung von zwei Großkampfschiffen zu machen. Die Modernisierung der vorhandenen Schlachtschiffe wird fortgesetzt. Bezüglich der Kreuzer besteht die Absicht, ihre Gesamtzahl auf 70 zu erhöhen. 5 Kreuzer werden bereits im Bauprogramm von 1936 enthalten sein.

Weiter wird ein ständiges Neubauprogramm für Zerstörer und U-Boote beabsichtigt. Ein neues Flugzeugmuster wird möglichst bald auf Kiel gelegt werden. Die Luftflotte der Marine wird beträchtlich vergrößert werden. Das Personal der Flotte wird allmählich um 6000 Mann innerhalb eines Jahres vergrößert werden.

Bezüglich der Armee schlägt die Regierung vor, daß vier neue Infanteriebataillone geschaffen werden, die bis zu einem gewissen Grade die Schwierigkeiten überwinden sollen, die aus der Nationalität ergeben, der Reichsverteidigung Rechnung zu tragen.

Die vorhandenen Armeereformationen sollen in möglichst effektiver Form organisiert und mit der modernen Bewohnung versehen werden. Die Territorialarmee (Heimatarmee) wird so aufgestellt werden, daß sie in der Lage ist, die reguläre Armee über See zu unterstützen, falls das notwendig ist.

Die Modernisierung der Küstenverteidigung und der besetzten Häfen der Heimat und in Uebersee wird beabsichtigt werden.

Für die Luftflotte werden vier neue Hilfsgechwader geschaffen, die für die Zusammenarbeit mit der Territorialarmee gebildet werden. Das neue Programm wird die Frontkräfte (die Stärke der ersten Linie in der Luft) auf 1750 Flugzeuge (unter Ausschluß der Luftflotte der Marine) bringen.